

Beschluss V02: New Approach Methodologies in die Lehre und Forschung!

Status:	angenommen
Tagesordnungspunkt:	V - TOP 5 - Verschiedene Anträge

Die GRÜNE JUGEND bekennt sich klar zu mehr Tierschutz und gegen jede Form der Tierausbeutung. Darum unterstützen wir konsequent Alternativen zu Tierversuchen. New- Approach- Methodologies (NAMs) bieten eine tierversuchsfreie Alternative in der Forschung und Lehre, die ethisch wie wissenschaftlich dringend notwendig ist – dennoch fehlt es bislang an strukturellem Rückhalt in Studiengängen, Förderstrukturen und politischer Unterstützung. Das ist kein Zufall, sondern zumal Ergebnis von kapitalistisch orientierten Strukturen unseres Wissenschaftssystems.

Ausgangslage

New-Approach-Methodologies (NAMs), d. h. tier(versuchs)freie Methoden wie In-Vitro- oder In-Silico-Modelle, also Forschung an Zellen und Geweben, „Tissue Engineering“ (Gewebezucht) oder Computermodelle, werden in der Industrie immer mehr eingesetzt und stoßen bei Studierenden auf großes Interesse. Ein weiterer immer wichtiger werdender Bereich ist die patient*innenbasierte Forschung. Nicht nur das Tierleid, sondern auch die Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse führen zu dieser Nachfrage.

Der große Innovationsschub, gerade bei der Weiterentwicklung vorhandener und der Entwicklung völlig neuer Methoden, wird jedoch ausgebremst. Die strukturelle Ausrichtung der Forschungslandschaft auf Tierversuche ist kein Zufall – sie ist das Ergebnis von politischen Entscheidungen und Machtstrukturen.

Über Jahrzehnte wurden Milliarden in tierversuchsbasierte Labore, Tierhaltungsanlagen und entsprechende Ausbildungsstrukturen investiert. Diese bereits getätigten Investitionen erzeugen einen Lock-In-Effekt – der schon lange nicht mehr auf wissenschaftlicher Notwendigkeit beruht.

NAMs werden im Moment, wenn überhaupt, erst vereinzelt ab dem Master- oder Doktorand*innen-Niveau gelehrt. Andere Länder ermöglichen hier weitaus mehr. Hinzu kommen bürokratische Hürden bei der Anerkennung/Validierung der Methoden, Vorprägungen in der wissenschaftlichen Publikationspraxis und in der finanziellen Forschungsförderung, was die Freiheit der Wissenschaft, Forschung und Lehre genauso wie diejenige der Berufswahl im Bereich NAMs stark einschränkt und den Hochschulstandort Deutschland benachteiligt. NAM-WissenschaftlerInnen werden Karrierewege erschwert, Peer-Review-Systeme und Impact-Faktoren reproduzieren bestehende Hierarchien und Methoden.

New-Approach-Methodologies sind Zukunftstechnologien, doch sie sind ebenso auf einen wissenschaftlichen Paradigmenwechsel angewiesen.

Daher fordert die GRÜNE JUGEND:

- Wir fordern groß angelegte, auf 1R (Replacement) beruhende Unterstützungsprogramme für die Etablierung von New-Approach-Methodologies – auch in der Grundlagenforschung.
- Wir streben NAMs in der Lehre aller einschlägigen natur- und agrarwissenschaftlichen sowie medizinischen Studiengänge an. Dabei darf der Zugang zu modernen, ethischen Forschungsmethoden keine Frage des Studienorts oder der Studienphase sein. NAMs müssen bereits in grundständigen Studiengängen als Wahl- oder Pflichtfächer, Module oder eigene

Studiengänge verankert werden und Forschende müssen dafür gewonnen werden, Lehrveranstaltungen anzubieten. Dies sichert Studierenden aus allen sozialen Schichten Zugang zu zukunftsfähigen Qualifikationen.

- Die Validierung und Anerkennung von NAMs muss entbürokratisiert und noch weiter demokratisiert werden. Die §15-Kommissionen stellen hierbei eine erste Grundlage dar, doch sprechen wir uns für weitere partizipative Gremien unter Beteiligung von Studierenden, Tierschutzorganisationen und NAM-Forschenden aus.
- Mehr Kooperationen mit technischen Studiengängen und der Industrie sind notwendig – jedoch stets unter breiter demokratischer Kontrolle und mit einem größeren Fokus auf Gemeinwohlzielen statt auf Profitorientierung und Lobbyinteressen.
- Die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer sollen den Ausbau von NAMs strategisch und finanziell unterstützen und an die Initiative für eine Tierversuchsreduktionsstrategie der vorigen Bundesregierung anknüpfen. Diese muss bindend sein: durch klare Ausstiegsziele und auch Sanktionsmechanismen bei Nichteinhaltung der Ziele.
- Aktuell plant die Bundesregierung, Tierversuche aus dem Tierschutzgesetz auszunehmen. Das lehnen wir entschieden ab. Wir gehen noch weiter: Aktuell schreibt die Gesetzgebung der Europäischen Union vor, Medikamente vor der Marktreife an Tieren zu testen, wovon vor allem die Pharmaindustrie profitiert. Wir fordern die Bundesregierung auf, sich für ein Ende der Pflicht des Tierversuchs einzusetzen.

Zudem wird der Bundesverband der GRÜNEN JUGEND aufgefordert, gemeinsam mit seinen Fachforen, Landesverbänden, Campusgrün, NAM-Forschenden, Lehrenden, Studierenden und politisch Zuständigen in den GRÜNEN Landesverbänden zusammenzuarbeiten und weiterzuentwickeln, wie NAMs besser an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen eingebunden werden können sowie wie eine zukunftsgerichtete, langfristig gänzlich tierversuchsfreie Wissenschaft gestaltet werden kann. Dazu ermutigen die GRÜNE JUGEND und ihr Bundesvorstand ihre Mitglieder, in Zusammenarbeit mit Campusgrün zusammenzutragen, auf welche Art und Weise NAMs (ihre Methoden und Methodenentwicklung) schon in die Lehre an verschiedenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen eingebunden werden. So werden Studierendenschaften Best- Practice-Beispiele an die Hand gegeben, um NAMs bei ihnen vor Ort zu fördern und Wissenschaftler*innen, die schon mit und an NAMs forschen und lehren, an die Universitäten zu holen.